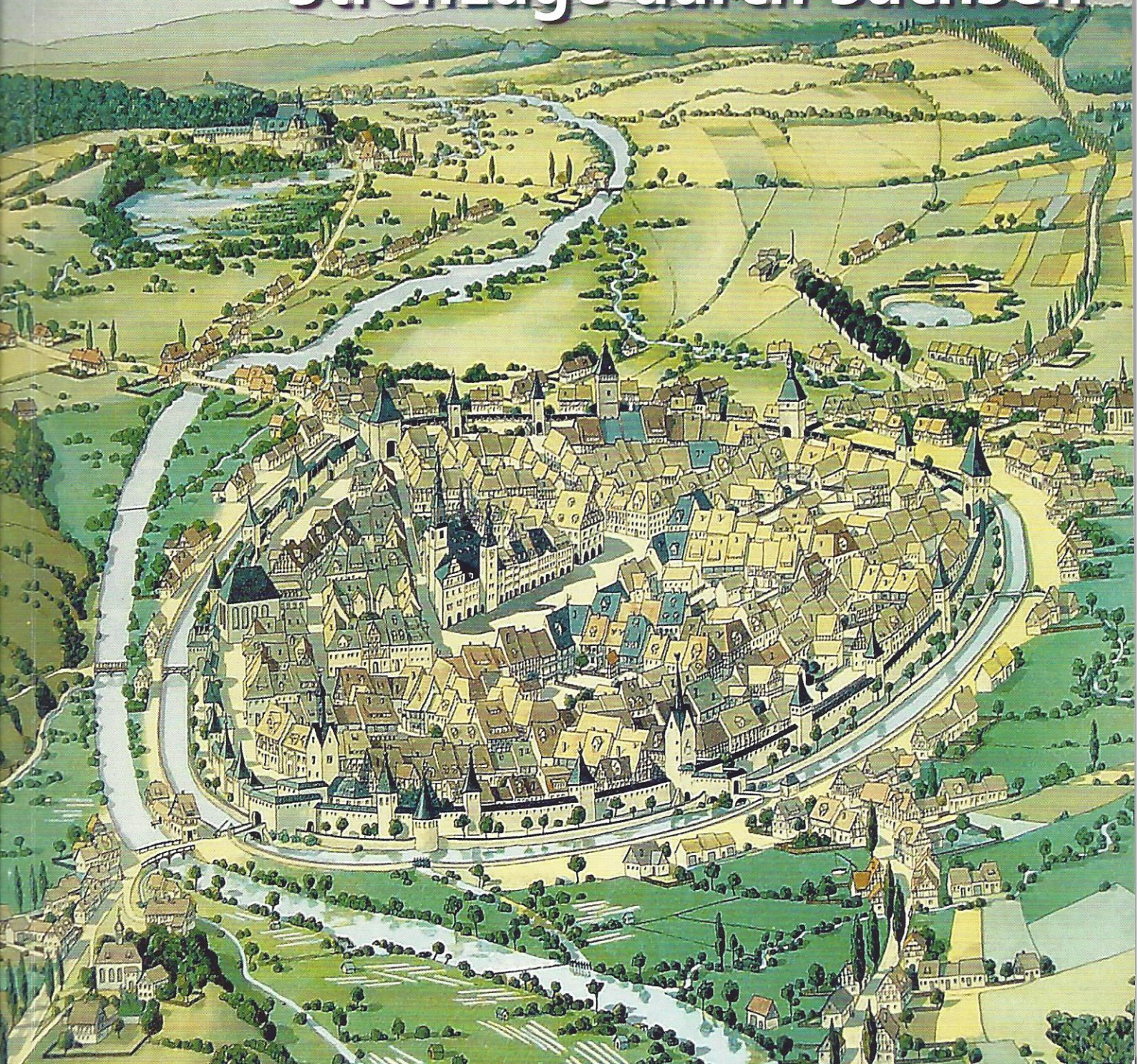


SÄCHSISCHE HEIMAT BLÄTTER 1 2018

Zeitschrift für
Sächsische
Geschichte,
Landeskunde,
Natur und Umwelt
64. Jahrgang
Heft 1/2018
8,50 €



Streifzüge durch Sachsen





Die Libellenfauna der Elbe-Elster-Niederung

Thomas Brockhaus

Ein Männchen (24. August 2016) der Gebänderten Heidelibelle. Die an der Pulsnitz regelmäßig zu findende Art ist in Sachsen gefährdet. Gleiches gilt für ganz Deutschland
Foto: Thomas Brockhaus

Der Autor dankt Mathias Krüger aus Herzberg für seine Angaben.

Die Libellen von Schwarzer Elster und Pulsnitz

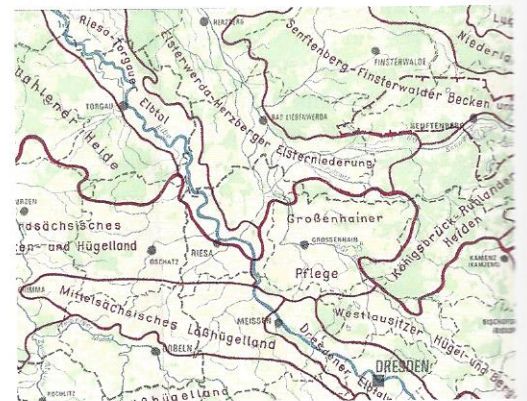
Die Elbe-Elster-Niederung erstreckt sich heute über drei Ländergrenzen und hat Flächenanteile in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Die im Alt- und Mittelpleistozän entstandene Niederung liegt zwischen den beiden namensgebenden von Südost nach Nordwest verlaufenden Flüssen und wird in etwa von den Städten Ortrand im Südosten, Herzberg und Annaburg im Nordwesten, der Gemeinde Beilrode im Südwesten und Gröditz im Süden begrenzt. In der früheren Systematik der sächsischen Naturräume wurde das Gebiet unter dem etwas sperrigen Namen „Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung“ geführt.¹ Momentan wird in Sachsen lediglich die Annaburger Heide als Mesogeochore diesem Naturraum zugeordnet.² Zur anschaulichen Lokalisierung des Naturraumes eignet sich die in den „Sächsischen Heimatblättern“ in den 1980er Jahren publizierte Übersicht immer noch am besten. Prägende Elemente sind die Flussläufe von Schwarzer Elster und Pulsnitz. Während die

Schwarze Elster den gesamten Naturraum bis zur Einmündung in die Elbe westlich von Jessen begleitet, ist die Pulsnitz Bestandteil des im Osten liegenden Schraden, ehe sie bei Elsterwerda in die Schwarze Elster mündet.

Die historisch alte Kulturlandschaft erhielt ihr Landschaftsgepräge durch vielfältige Nutzungen. Trotzdem oder manchmal wohl gerade deswegen zeichnet sich dieser Naturraum durch sehr unterschiedliche Strukturen aus. Im Zuge der Intensivierung landwirtschaftlicher Nutzung und

Übersicht über einige nordsächsische Naturräume. Für die Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung sind die beiden Flüsse Schwarze Elster und Pulsnitz als bestimmende Landschaftselemente gut zu erkennen.

© Sächsische Heimatblätter, 1986



Art	Häufigkeit	Status im Gebiet
Gebänderte Prachtlibelle <i>Calopteryx splendens</i>	Regelmäßig am gesamten Flusslauf	Eine der häufigsten Arten, bodenständig
Gemeine Binsenjungfer <i>Lestes sponsa</i>	Vor allem im Auenbereich bei Arnstesta	In den Altwässern bodenständig
Federlibelle <i>Platycnemis pennipes</i>	Regelmäßig am gesamten Flusslauf	Eine der häufigsten Arten, bodenständig
Becher-Azurjungfer <i>Enallagma cyathigerum</i>	Einzelnachweise am Flusslauf, regelmäßig an den Altwässern	Tiere nutzen die Flussaue als Jagdgebiet, bodenständig in Altwässern
Hufeisen-Azurjungfer <i>Coenagrion puella</i>	Regelmäßig am gesamten Flusslauf	Bodenständig
Große Pechlibelle <i>Ischnura elegans</i>	Vereinzelte am Flusslauf, regelmäßig an den Altwässern	Bodenständig in Altwässern
Großes Granatauge <i>Erythromma najas</i>	Einzelnachweise	Nicht bodenständig
Große Königslibelle <i>Anax imperator</i>	Vereinzelte am Flusslauf, regelmäßig an den Altwässern	Bodenständig in Altwässern
Braune Mosaikjungfer <i>Aeshna grandis</i>	Einzelnachweis in der Flussaue	Status unbekannt
Keilflecklibelle <i>Aeshna isoceles</i>	Einzelnachweise am Flusslauf	Status unbekannt
Herbst-Mosaikjungfer <i>Aeshna mixta</i>	Vereinzelte am Flusslauf, regelmäßig an den Altwässern	Bodenständig in Altwässern
Grüne Mosaikjungfer <i>Aeshna viridis</i>	Keine aktuellen Nachweise	Ausgestorben oder verschollen
Gemeine Keiljungfer <i>Gomphus vulgatissimus</i>	Regelmäßig im gesamten Flusslauf	Bodenständig
Grüne Keiljungfer <i>Ophiogomphus cecilia</i>	Einzelnachweise	Bodenständig
Vierfleck Libellula quadrimaculata	Einzelnachweise	Tiere nutzen die Flussaue als Jagdgebiet, bodenständig in Altwässern
Großer Blaupfeil <i>Orthetrum cancellatum</i>	Regelmäßig an den Altwässern	Bodenständig in Altwässern
Kleiner Blaupfeil <i>Orthetrum coerulescens</i>	Nur vereinzelte zu finden	An wenigen Flussabschnitten bodenständig
Gefleckte Smaragdlibelle <i>Somatochlora flavomaculata</i>	Nur am Rand der Annaburger Heide	Tiere nutzen die Flussaue als Jagdgebiet
Glänzende Smaragdlibelle <i>Somatochlora metallica</i>	Regelmäßig an den Ufern des Flusses	Bodenständig
Gebänderte Heidelibelle <i>Sympetrum pedemontanum</i>	Einzelnachweise	Nicht bodenständig
Blutrote Heidelibelle <i>Sympetrum sanguineum</i>	Einzelnachweise	Tiere nutzen die Flussaue als Jagdgebiet, bodenständig in Altwässern

In der Flussaue und am Flusslauf der Schwarzen Elster nachgewiesene Libellenarten

der Entwicklung von Infrastruktur wurden auch die beiden Flüsse im gesamten Naturraum stark begründet und beidseitig mit Deichen eingefasst. Libellen sind gute Indikatoren für die ökologische Funktionalität sowohl aquatischer als auch

terrestrischer Lebensräume. Während ihre Larvenstadien ein bis mehrere Jahre räuberisch im Wasser leben, brauchen die geschlüpften und dann geschlechtsreifen Tiere, die als Imagines bezeichnet werden, ihrerseits wieder unter-

- 1 A. Bernhard/G. Haase/K. Mannsfeld/H. Richter/R. Schmidt: Naturräume der sächsischen Bezirke. Sächsische Heimatblätter 1986, Heft 4/5.
- 2 Vgl. <http://www.naturracume.lfz-dresden.de/>
- 3 Schiemenz, Hans: Die Libellen unserer Heimat. Leipzig/Jena 1953.
- 4 W. Hilbig/H. Jage/I. Reichhoff: Die gegenwärtige Verbreitung der Wasserpflanzen im Mittelbegebiet (Abschnitt zwischen Schwarzer Elster- und Saale-Mündung). Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 4, 1987, S. 21-52.
- 5 Brockhaus, Thomas: Die Seckanne *Nymphoides peltata* (S. G. Gmelin) O. Kuntze in der Schwarzen Elster zwischen Elsterwerda und Jessen (Menyanthaceae, Fieberklee-gewächse), in: Mitteilungen zur floristischen Kartierung in Sachsen-Anhalt 10, Halle 2005, S. 37-38.
- 6 Stuckas, Heiko: Die Libellenfauna des Landkreises Bad Liebenwerda. Libellula 12, 1993, S. 199-223.
- 7 R. Mauersberger/O. Brauner/F. Petzold/M. Kruse: Die Libellenfauna des Landes Brandenburg, in: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 3 und 4., 2013; Brockhaus, Thomas (Hrsg. u. a.): Die Libellenfauna Sachsens. Rangsdorf 2005.
- 8 Ott, J. (u. a.): Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen Deutschlands, in: Gesellschaft deutschsprachiger Odontologen e. V. (Hrsg.), Atlas der Libellen Deutschlands. Libellula Supplement 14, 2015, S. 395-422.

Am Flusslauf der Pulsnitz
nachgewiesene Libellenarten

schiedliche Strukturen, um sich erfolgreich fortpflanzen zu können. So eignen sich diese Tiere viel besser als Indikatoren für eine intakte Umwelt, als es unsere menschliche, oftmals subjektiv geprägte Einschätzung ermöglicht. Besonders reizvoll, aber

auch sehr aufwändig ist dabei der Versuch, über die Libellenvorkommen einen gesamten Naturraum beurteilen zu wollen. In der beginnenden kleinen Beitragsreihe sollen die Ergebnisse von Erfassungen aus dem Jahren 2005 bis 2017 vorgestellt werden. Bevorzugt wurden die Imagines in ihrem Verhalten und in ihrer Häufigkeit an verschiedenen Gewässern beobachtet. Hinzu kamen Aufsammlungen von Larvenhäuten (Exuvien). Diese sind nach dem Schlupf der Imagines je nach Witterung noch einige Stunden bis Tage, manchmal auch Wochen an den Schlupfstellen zu finden. Der hier präsentierte erste Teil stellt die Libellenfauna der beiden wichtigsten Flüsse dieses Naturraumes, der Schwarzen Elster und der Pulsnitz, vor. Während die wissenschaftlichen Artnamen im Kontext naturwissenschaftlicher Publikationen verbindlich sind, unterliegen Trivialnamen einem subjektiven Zeitgeist. Da die „Sächsischen Heimatblätter“ in einer langjährigen Tradition stehen, wird hier auf die 1953 von Hans Schiemenz geprägten deutschen Artnamen Bezug genommen.³

Lebensraum der Libellen der Schwarzen Elster und ihrer Aue

Obwohl die Schwarze Elster bedingt durch vielfältige Nutzungsinteressen einer der am stärksten eingegengten Flüsse Deutschlands ist, verfügt sie in Abschnitten über eine vielfältige und durchaus wertvolle Gewässervegetation, deren pflanzengeografische Bedeutung bereits länger bekannt ist.⁴ Neben der Seekanne „Nymphoides peltata“ zwischen Elsterwerda und Jessen sind dies noch eine ganze Reihe weiterer untergetauchte und auf dem Wasser schwimmende Arten, z. B. verschiedene Laichkraut-Arten.⁵ Beobachtungen zur Libellenfauna erfolgten in den Jahren 2005 und 2006 im Rahmen mehrtägiger Bootstouren, sowie in den darauffolgenden Jahren in unregelmäßigen Abständen mit Schwerpunkt auf die Elsteraue mit ihren Altwässern zwischen Arnsnesta und Meuselko.

Nachgewiesene Libellenarten an der Schwarzen Elster

Es wurden insgesamt 21 Libellenarten gefunden, von denen sieben sich regelmäßig im Fluss entwickeln. Die anderen Arten nutzen die Flussaue als Nahrungs- und Reifungsgebiet und entwickeln sich in den Altwässern. Hervorzuheben sind die großen Bestände der Gebänderten Prachtlibelle und der Federlibelle. Die einst sehr seltenen Flussjungfern „Gomphus vulgatissimus“ und „Ophiogomphus cecilia“ sind heute regelmäßig am Fluss zu beobachten.

Art	Häufigkeit	Status im Gebiet
Gebänderte Prachtlibelle <i>Calopteryx splendens</i>	Regelmäßig am gesamten Flusslauf	Eine der häufigsten Arten, bodenständig
Blaufügel-Prachtlibelle <i>Calopteryx virgo</i>	Nur am beschatteten Zufluss des Hopfengartenbaches in die Pulsnitz	Punktuell bodenständig
Gemeine Winterlibelle <i>Sympetma fusca</i>	Regelmäßig im Frühjahr	Bodenständig
Weidenjungfer <i>Chalcolestes viridis</i>	Typische Spätsommerart	Bodenständig
Frühe Adonislubelle <i>Pyrrhosoma nymphula</i>	Vereinzelt	Bodenständig
Federlibelle <i>Platycnemis pennipes</i>	Regelmäßig im gesamten Flusslauf	Eine der häufigsten Arten, bodenständig
Großes Granatauge <i>Erythromma najas</i>	Regelmäßig im Frühsommer	Bodenständig
Becher-Azurjungfer <i>Enallagma cyathigerum</i>	Einzelnachweise am Flusslauf, regelmäßig an den Altwässern	Tiere nutzen die Flussaue als Jagdgebiet, bodenständig in Altwässern
Hufeisen-Azurjungfer <i>Coenagrion puella</i>	Regelmäßig am gesamten Flusslauf	Bodenständig
Große Pechlibelle <i>Ischnura elegans</i>	Vereinzelt am Flusslauf, manchmal auch frisch geschlüpfte	Bodenständig
Braune Mosaikjungfer <i>Aeshna grandis</i>	Einzelnachweis	Nicht bodenständig
Herbst-Mosaikjungfer <i>Aeshna mixta</i>	Vereinzelt	Status unbekannt
Gemeine Keiljungfer <i>Gomphus vulgatissimus</i>	Im Frühjahr regelmäßig am gesamten Flusslauf	Sehr häufig, bodenständig
Grüne Keiljungfer <i>Ophiogomphus cecilia</i>	Im Sommer regelmäßig am gesamten Flusslauf	Häufig, bodenständig
Vierfleck <i>Libellula quadrimaculata</i>	Einzelnachweise	Nicht bodenständig
Großer Blaupfeil <i>Orthetrum cancellatum</i>	Einzelnachweise	Nicht bodenständig
Glänzende Smaragdlibelle <i>Somatochlora metallica</i>	Regelmäßig an den Ufern des Flusses	Bodenständig
Gebänderte Heidelibelle <i>Sympetrum pedemontanum</i>	Im Spätsommer häufig	Bodenständig
Blutrote Heidelibelle <i>Sympetrum sanguineum</i>	Typische Hochsommerart	Bodenständig
Große Heidelibelle <i>Sympetrum striolatum</i>	Einzelne, auch frisch geschlüpfte Tiere	Bodenständig
Gemeine Heidelibelle <i>Sympetrum vulgatum</i>	Im Spätsommer regelmäßig	Bodenständig

Lebensraum der Libellen der Pulsnitz

Durch den Schraden, eine Landschaft an der sächsisch-brandenburgischen Grenze, verläuft die Pulsnitz fast linear begradigt. Uferbegleitende Wiesenstreifen werden beiderseits von Deichen begrenzt. Dahinter erstrecken sich große Ackerschläge. Trotz des begradigten Verlaufes wird der Fluss durch vielfältige Ufervegetation gegliedert. Vor allem Röhrichte mit Igelkolben, Glanzgras und Schwaden sind typisch. Ab und an gibt es auch einige Schwimmblattpflanzen und untergetauchte Vegetation. Als repräsentativer Bereich wurde von 2015 bis 2017 ein etwa ein Kilometer langer Flussabschnitt beim Ort Schraden begangen.

Nachgewiesene Libellenarten an der Pulsnitz

Auch an der Pulsnitz konnten 21 Arten gefunden werden. Jedoch unterscheidet sich das Artenspektrum etwas von jenem der Schwarzen Elster. Während auch hier die typischen Fließwasserarten zu finden sind, mit „*Calopteryx virgo*“ sogar noch eine weitere Art, kommen an der Pulsnitz noch eine Reihe Arten hinzu, die sich aufgrund der speziellen Struktur, wie langsam fließender Bereiche und ausgeprägter Riedgürtel regelmäßig auch in der Pulsnitz fortpflanzen. Insgesamt sind die hohen Individuendichten der Prachtlibellen, der Keiljungfern und der Gebänderten Heidelibelle hervorzuheben.

Eine Entwicklung mit Licht und Schatten

Bis 1990 war die Schwarze Elster sehr stark mit Abwässern belastet und hatte als Libellengewässer keine Bedeutung. Die Pulsnitz litt in den Sommermonaten unter akutem Wassermangel. Jedoch ging die Wiederbesiedlung mit Fließwasserarten – wie die „*Calopteryx*-Arten“ – recht schnell.⁶ Heiko Stuckas konnte jedoch noch keine der Keiljungfern finden. Erst mit weiterer Gesundung der Flüsse und Ausbildung strukturierter Vegetationsbestände kehrten auch diese Arten wieder zurück. Die Pulsnitz ist einige Kilometer flussaufwärts im Bereich der Königsbrücker Heide ein völlig naturbelassener Tieflandfluss. Wahrscheinlich haben sich diese Arten hier in dem heute größten Naturschutzgebiet Sachsens immer erhalten können und breiteten sich in den 1990er Jahren wieder flussabwärts aus. Heute bilden beide Flüsse einen Verbreitungsschwerpunkt für die Arten in Brandenburg und Sachsen.⁷ Obwohl ihr Gewässerverlauf strukturell monoton ist, sind



Die beiden Gomphiden-Arten *Ophiogomphus cecilia* (oben, Männchen, 3. Juli 2015) und *Gomphus vulgatissimus* (links, Männchen, 16. Mai 2017) sind an der Schwarzen Elster regelmäßig anzutreffen. Fotos: Thomas Brockhaus

die inneren Strukturen der Flussbetten durch Ufer- und Wasserpflanzen sehr vielfältig. Die beidseitig etwa 20 Meter breiten jährlich genutzten Grünlandstreifen bis zu den Deichen bilden wirkungsvolle Puffer, die einen zu hohen Nährstoffeintrag aus den umliegenden Ackerflächen verhindern. Lediglich die Grüne Mosaikjungfer „*Aeshna viridis*“ ist wohl für lange Zeit verschwunden. Der Herzberger Entomologe Mathias Krüger fand die Art noch in den 1980er Jahren in mit der Krebschere „*Stratiodes aloides*“ bestandenen Altwässern der Schwarzen Elster. Da diese nicht mehr mit dem Fluss verbunden sind, verlandeten sie und die Krebscherenbestände verschwanden. „*Aeshna viridis*“ benötigt die Krebschere jedoch als obligatorische Eiablagepflanzen, und so verschwand auch sie. Immerhin leben heute in beiden Flüssen wieder eine Reihe gefährdeter Arten der Roten Listen der drei zu Beginn genannten Bundesländer.

Auch bundesweit gefährdete Arten nach der Roten Liste Deutschlands, wie die stark gefährdete Art „*Sympetrum pedemontanum*“ und die gefährdete Art „*Somatochlora flavomaculata*“ sind fester Bestandteil der an Schwarzer Elster und Pulsnitz anzutreffenden Libellenfauna.⁸

Autor

Dr. Thomas Brockhaus
An der Morgensonne 5
09387 Jahnsdorf/Erzgebirge
t.brockhaus@t-online.de